

Kolsasser Gemeindeblatt

AMTLICHE MITTEILUNG

Dezember 1994



Liebe Kolsasserinnen, liebe Kolsasser!



Wir stehen kurz vor Weihnachten und dem Jahreswechsel. Vielleicht nimmt sich der eine oder andere in diesen Tagen die Zeit, über sich und seine Erlebnisse des vergangenen Jahres bewußt nachzudenken. Wir werden feststellen, daß wir Höhen und Tiefen, Erfreuliches und weniger Erfreuliches erlebt haben. Es ist dies eine besondere Art der Bilanzziehung. Ob wir „Gewinn“ oder „Verlust“ hatten, nicht nur materiell gesehen, kann jeder für sich selbst beurteilen. Diese Beurteilung gelingt aber nur, wenn wir der Alltags-

tektik etwas entfliehen können und uns die nötige Ruhe gönnen. Mögen viele in den kommenden Tagen Stille und Ruhe finden.

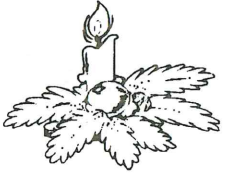
In dieser Ausgabe darf ich auch einen kurzen Rückblick auf die 1994 verwirklichten Gemeindevorhaben geben. Es waren dies:

- die Fertigstellung des Gemeindehausumbaus
- die Platzgestaltung um das Gemeindehaus sowie im Bereich der Volksschule und des Pavillons.
- die Fertigstellung der verkehrstechnischen Baumaßnahmen entlang der Bundesstraße vom M-Preis bis Auweg
- der Ankauf eines Tanklöschfahrzeuges für die Freiwillige Feuerwehr
- die Asphaltierungsarbeiten am Auweg, Mühlfeldweg, Gasslweg sowie im Bereich des alten Friedhofs
- die Einführung der Gemeindekompostierung
- die Fertigstellung des 1. Bauabschnittes der Wohnanlage Auweg
- die Förderung unserer Vereine
- Vorplanungsarbeiten für einen neuen Kindergarten im „Lehrerhaus“

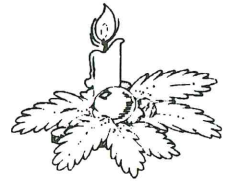
Losgelöst von dieser sachlichen Bilanz möchte ich Euch, liebe Kolsasserinnen und Kolsasser, ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest sowie Glück und Gesundheit für das Jahr 1995 wünschen.

Euer Bürgermeister


Hansjörg Gartlacher



Ob er sich etwas wünscht?



Sonst sammelt der Zug vor allem Schüler ein, die noch schnell Vokabeln lernen. Aber die fehlen heute, denn die Weihnachtsferien haben begonnen. Dafür hocken Männer hinter Zeitungen, andere holen Schlaf nach. Gellend pfeift der Zug jetzt an einem Bahnübergang in die Dunkelheit. Dann hält er, und ich gehe über die Gleisanlagen und an den Büschen vorbei. Und da sitzt der Mann wie immer auf der Bank. „Guten Morgen“, wünsche ich in das helle Gesicht und bleibe stehen. „Wie geht's denn?“

„Geht so“, antwortet er. „Dein Zug ist für heute fünf Minuten später gekommen.“ Vom ersten Tag an hat er mich geduzt, als wäre ich sein Sohn. „Kalt ist es“, stellt er jetzt fest und reibt die Hände aneinander. „Ob wir Schnee kriegen?“ Und dann will er wissen: „Hast du schon einen Baum gekauft?“

„Nein“, antworte ich und möchte weitergehen, weil ich friere. Aber dann frage ich noch: „Was machst du denn an Weihnachten?“

„Nichts, es lohnt sich nicht mehr“, sagt er. Und dann erinnert er sich: „Früher haben wir den Weihnachtsbaum auch immer im letzten Augenblick gekauft.“

Er weiß, daß ich nur kurz Zeit habe, weil ich zur Arbeit muß. Wir verabschieden uns, und ich gehe weiter. Dabei fällt mir ein, daß ich mich richtig an ihn gewöhnt habe. Schon einige Jahre lang sehen wir uns jeden Morgen an dieser Stelle. Immer wieder bin ich stehengeblieben. Und immer wieder haben wir uns ein wenig voneinander erzählt. Hier beginnt der Park. Der Weg wird breiter, führt zwischen dunklen hohen Bäu-

men entlang. Ich gehe und überlege, was ich von dem Mann auf der Bank weiß.

Er ist achtundsechzig Jahre alt und arbeitet nicht mehr. Seine Kinder leben schon lange nicht mehr bei ihm, auch seine Frau nicht. Viele „nicht mehr“ gibt es in seinem Leben, fällt mir auf. Schlafen kann er nur schlecht und nicht mehr lange, hat er mir erzählt. Auch wenn es kalt ist, mag er nicht mehr zu Hause bleiben. Er packt eine Scheibe Brot ein, zieht seinen dicken Mantel an und geht los. Mitten in der Stadt wohnt er. Wenn er an der Bank ankommt, ist er schon zwei Stunden unterwegs. Dort ruht er sich aus und wartet auf mich. Ich bin jeden Tag der erste, mit dem er spricht.

Von mir weiß er, daß wir vor der Stadt wohnen, meine drei Kinder, meine Frau und ich. Er weiß, daß ich arbeite, daß meine Frau tagsüber den Wagen benutzt und ich mit dem Zug fahre.

Habt ihr schon einen Baum gekauft? hat er mich gefragt. Heute am Vorweihnachtstag werden wir das tun. Zu fünft suchen wir ihn aus. Redend und gestikulierend werden wir zwischen den anderen Weihnachtsbaumeinkäufern stehen. Olaf will den großen Baum haben, Gunda den kleinen, niedlichen. Und Jonas verlangt sehr laut den verkrüppelten Baum, weil den sonst bestimmt keiner nimmt. Das ist dann immer der Augenblick, in dem mir das alles auf die Nerven geht und ich am liebsten gar keinen möchte. Schließlich entscheiden wir uns. Olaf trägt den Baum vorne, ich hinten. So kommen wir nach Hause. Unsere Hände riechen noch lange nach Harz. Und meine Frau fragt: „Ich bin gespannt,

ob der Baum ins Zimmer paßt. Hätten wir nicht lieber den anderen kaufen sollen?“

Auch der Mann auf der Bank wird heute an Verkaufsständen voller Weihnachtsbäume vorbeigehen. Wahrscheinlich überlegt er gar nicht, welcher ihm gefallen könnte, denn er braucht keinen. Was er morgen tun wird, am 24. Dezember? Ich stelle mir vor, daß er auch morgen früh aufsteht. Dann kommt er an weihnachtlich dekorierten Schaufenstern vorbei, die ihn wahrscheinlich nicht interessieren. Er wird zu seiner Bank gehen. Mich trifft er an diesem Tag nicht, denn wir bereiten alles für den Abend vor. Und irgendwann am späten Nachmittag stehen Elisabeth und ich mit roten Köpfen im Wohnzimmer vor dem geschmückten Baum, stöhnen und fragen uns: Ist das wirklich alles nötig? Man rennt und holt und kauft und packt und schmückt. Und alles sollte weniger werden in diesem Jahr. Aber natürlich schenken wir wieder genauso viel wie in den letzten Jahren.

Am Abend sitzen wir dann um unseren runden Tisch. Es gibt braune, lecker riechende, saftige Speckkuchen. Wir trinken etwas Gutes, knacken Nüsse, und die Kerzen am Weihnachtsbaum brennen im halbdunklen Raum nieder. Später lesen die Kinder, spielen und erzählen. Das Telefon wird klingeln. Leute rufen an, wünschen „Fröhliche Weihnachten“ und fragen: Wie geht's denn? Und wir können sagen: Gut geht's uns.

Am nächsten Tag kommen die Eltern und Schwiegereltern, die andere Verwandtschaft, Bekannte, Freunde. Die Türglocke klingelt un-

entwegt. Elisabeth backt und kocht, und bestimmt stöhnen wir am zweiten Feiertag: Dieser Rummel.

Wenn der Mann auf der Bank uns hören könnte, würde er vielleicht sagen: Gebt mir von eurem Rummel und von euren Besuchern ab. Ich werde nämlich viel Ruhe haben, viel zuviel sogar. Es ist ungerecht verteilt. Wie jeden Morgen trage ich auch heute meine Aktentasche durch den Park. Ich kann nicht genau sagen, warum mir der Mann auf der Bank nicht aus dem Kopf geht. Wenn ich an meine Familie denke, an unser Weihnachten, denke ich sofort an ihn.

Ob er sich etwas wünscht? Vielleicht, daß er einmal richtig ausschläft, wenigstens zu Weihnachten. Aber gerade an diesem Tag kann er das nicht, stelle ich mir vor. Da liegt er in seinem Bett und denkt daran, daß seine Kinder früher in einem anderen Zimmer lagen, und neben ihm lag seine Frau. Damals lohnte sich Weihnachten noch für ihn. Sicher feierte er ein ganz normales Fest, wie wir das morgen tun werden. Eines mit einer Wohnung voller Menschen und Stimmen, Telefonklingeln, Gerüchen und Spannung.

Bei unseren Kindern ist die Spannung sicher größer als bei meiner Frau und mir, denke ich. Schließlich haben wir schon über dreißig Mal Weihnachten erlebt. Dann ist das nicht mehr ganz so aufregend. Aber ich bin immer noch gespannt, was ich bekomme, denn ich lasse mich gerne überraschen. Und vor allem bin ich neugierig, wie den Kindern die Überraschungen gefallen, die wir uns für sie ausgedacht haben.

Plötzlich stelle ich mir vor,

daß das bei mir auch alles anders sein könnte. Ich könnte ohne Frau und Kinder leben wie der Mann auf der Bank. Dann gingen Elisabeth und ich abends nicht mehr ins Kinderzimmer, wenn sie schlafen, wie wir das gestern getan hatten, um Gunda und Jonas noch schnell zuzudecken. Später sitzen wir im Wohnzimmer und reden darüber, ob ihnen wohl die Ge-

schenke gefallen werden und ob wir an alles gedacht haben. Und wir überlegen, klappt das bei uns in der Familie so einigermaßen mit dem Zusammenleben, sind wir zu streng oder das Gegenteil? Weil wir unterschiedlich darüber denken, streiten wir. Aber auch so etwas gehört zum ganz normalen Familienleben. Da ist der Weg zu Ende. Ich

komme aus dem Park. Die Lampen beleuchten den Asphalt, und ich stehe am Straßenrand, lasse Autos vorbeifahren. Jetzt wird wohl auch der alte Mann von seiner Bank aufgestanden sein. Ich habe ihn nie gefragt, was er tut, wenn er nicht mehr auf der Bank sitzt.

Ob er sein Mittagessen einkauft? Oder geht er einfach so spazieren?

Nach den Feiertagen könnte ich ihm ein verspätetes Weihnachtspäckchen mitbringen. Aber vielleicht meint er dann, er müßte auch mir etwas schenken, bremse ich mich gleich. Vielleicht will er so was gar nicht.

Es könnte sein, daß ihm das alles völlig gleichgültig ist. Aber eigentlich glaube ich das nicht.

Achim Bröger ☆

Raumordnungskonzept, Flächenwidmungsplan und Bebauungsplan

Auf Grund des neuen Raumordnungsgesetzes 1994 hat jede Gemeinde durch Verordnung ein örtliches Raumordnungskonzept, einen Flächenwidmungsplan, einen allgemeinen Bebauungsplan und einen ergänzenden Bebauungsplan zu erlassen.

Das örtliche Raumordnungskonzept besteht aus einem Plan samt Planzeichnererklärung und ergänzenden textlichen Festlegungen. Der Flächenwidmungsplan und die Bebauungspläne bestehen aus Mappenblättern und ergänzenden textlichen Festlegungen.

Wir möchten in dieser Ausgabe des Gemeindeblattes die Gemeindebewohner von der beabsichtigten Ausarbeitung des Entwurfes des örtlichen Raumordnungskonzeptes und eines neuen Flächenwidmungsplanes in Kenntnis setzen. Die Fertigstellung des Entwurfes wird im Laufe des Jahres 1995 erfolgen. Nach Vorliegen des Entwurfes werden wir diesen in einer öffentlichen Gemeindeversammlung vorstellen. Der Termin dieser Versammlung wird zeitgerecht bekanntgegeben.

Im Zusammenhang betreffend Raumordnungskonzept, Flächenwidmungsplan und

Bebauungspläne ist noch in zusammengefaßter Form auf den Gang des Verfahrens nach den §§ 65, 67 und 68 des Tiroler Raumordnungsgesetzes 1994 hingewiesen:

§ 65

Verfahren zur Erlassung und Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzeptes und zur Erlassung des Flächenwidmungsplanes und des allgemeinen Bebauungsplanes

(1) Der Entwurf des örtlichen Raumordnungskonzeptes oder über die Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzeptes, und der Entwurf des Flächenwidmungsplanes und des allgemeinen Bebauungsplanes oder eines Bebauungsplanes nach § 56 Abs. 3 sind auf Grund eines Beschlusses des Gemeinderates zur allgemeinen Einsicht im Gemeindeamt während vier Wochen aufzulegen. Der Auflegung hat eine Verlautbarung im Boten für Tirol, in den Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern nach dem zuletzt kundgemachten endgültigen Ergebnis der Volkszählung überdies in einem täg-

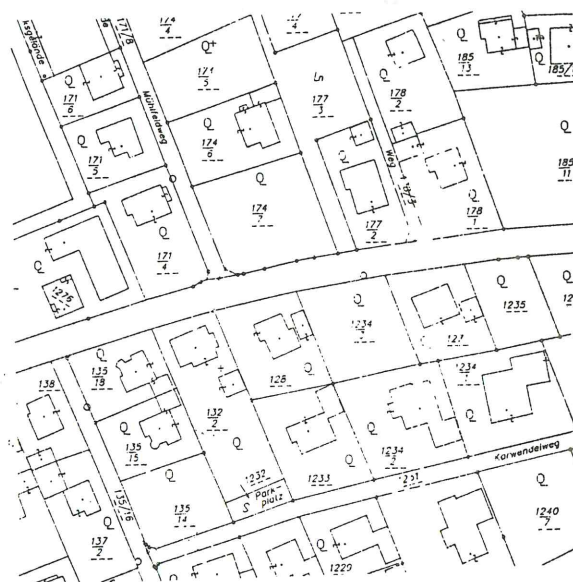
lich landesweit erscheinenden periodischen Druckwerk, voranzugehen. Die Auflegung ist weiters durch Anschlag an der Amtstafel der Gemeinde während der gesamten Auflegungsfrist kundzumachen. Die Verlautbarungen und die Kundmachung haben die Auflegungsfrist und den Hinweis zu enthalten, daß Personen, die in der Gemeinde einen ordentlichen Wohnsitz haben, und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, das Recht zusteht, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

§ 67

Aufsichtsbehördliche Genehmigung

(1) Das örtliche Raumordnungskonzept, die Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzeptes, der Flächenwidmungsplan, der allgemeine Bebauungsplan und Bebauungspläne nach § 56 Abs. 3 sind nach der Beschlußfassung des Gemeinderates unter Anschluß der im Verfahren eingelangten Stellungnahmen, der maßgebenden Entscheidungsgrundlagen und der Niederschrift über die Beschlußfassung in dreifacher

Fortsetzung nächste Seite



Ausfertigung der Landesregierung zur aufsichtsbehördlichen Genehmigung vorzulegen. Erfolgt die Vorlage nicht vollständig, so hat die Landesregierung die Gemeinde unter Setzung einer angemessenen Frist aufzufordern, die fehlenden Unterlagen nachzureichen.

§ 68

Kundmachung

(1) Der Beschluß des Gemeinderates über die Erlassung oder Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzeptes, des Flächenwidmungsplanes, des allgemeinen Bebauungsplanes oder des Bebauungsplanes nach §

56 Abs. 3 ist innerhalb von zwei Wochen nach Vorliegen der aufsichtsbehördlichen Genehmigung durch öffentlichen Anschlag während zweier Wochen kundzumachen. Der Beschluß des Gemeinderates über die Erlassung des ergänzenden Bebauungsplanes ist innerhalb von

zwei Wochen nach der Beschlußfassung durch öffentlichen Anschlag während zweier Wochen kundzumachen. Das örtliche Raumordnungskonzept, der Flächenwidmungsplan und die Bebauungspläne treten mit dem Ablauf der Kundmachungsfrist in Kraft.

DIVERSE MITTEILUNGEN

Beerdigungen im „alten“ Friedhof

Da der Gemeinderat den Grundsatzbeschluß gefaßt hat, daß der alte Friedhof um die Kirche nicht aufgelassen, sondern wieder reaktiviert werden soll, kann nun mit der Klärung der noch offenen Fragen begonnen werden.

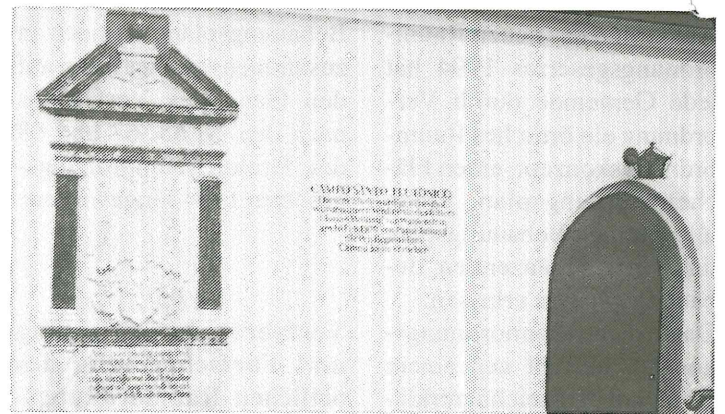
1. Klar muß sein, daß ab einem gewissen Termin (vielleicht Herbst 95) aus Gerechtigkeitsgründen für die noch bestehenden Gräber die gleichen Friedhofsgebühren zu bezahlen sind, wie im neuen Friedhof.

2. Auf Grund der Tatsache, daß viele noch vorhandenen Gräber im alten Friedhof sehr eng beieinander liegen und

unterschiedliche Richtungen aufweisen, muß ein Plan über eine zukünftige Anordnung der Gräber erstellt werden. Dabei müßte in Kauf genommen werden, daß derzeitige Grabsteine oder Grabkreuze versetzt werden müßten.

3. Die Angehörigen der Gräber im alten Friedhof werden angeschrieben, daß sie mit den Bedingungen der Punkte 1 + 2 im Falle einer Reaktivierung des Friedhofes rechnen müssen. Ein Plan, wie eine zukünftige Grabanordnung aussehen sollte, wird dem Schreiben beigelegt.

4. Diese Punkte werden nun geklärt und vom Ergebnis



Restaurierter Grabstein an der Außenwand der Totenkapelle.
Restaurator: Adalbert Kuttler, Ibk.

werden wir rechtzeitig berichten. Sollte sich herausstellen, daß diese Schritte zu keiner Einigung führen, müßte von einer Reaktivierung des

alten Friedhofs wieder Abstand genommen werden. Bis zur Klärung dieser Frage wird ausnahmslos nur im neuen Friedhof beerdigt.

Neues Tanklöschfahrzeug

Am 3. Dezember 1994 wurde das neue Tanklöschfahrzeug für unsere Feuerwehr geliefert. Die 1. Teilzahlung wurde bereits getätigt, die 2. wird im Jahr 1995 fällig. Möge das neue Fahrzeug zu mehr Sicherheit für unsere Bevölkerung im Notfall beitragen. Gesegnet wird der Tankwagen im Frühsommer 1995 anlässlich eines großen Feuerwehrfestes. Nähere Daten zum Fahrzeug werden wir zu einem späteren Zeitpunkt geben.



Im Bild: Neues Tanklöschfahrzeug links, rechts das Kommandofahrzeug.

Kindergartenumbau Büchereiöffnungszeiten

Wie bereits beschlossen, wird das „Lehrerhaus“ zu einem Kindergarten für zwei Gruppen in zwei Baustufen (1995 und 1996) umgebaut.

Am 3. Dezember 1994 fand die Präsentation der Plan-Vorentwürfe statt. Die 3 Vor-

schläge liegen in der Gemeinde zur allgemeinen Ansicht auf.

Der Gemeinderat wird im Jänner 1995 die Entscheidung treffen, welcher Vorschlag verwirklicht werden soll.

Unsere Bücherei im Jugendheim ist
jeden Donnerstag von 17 - 19 Uhr und
Sonntag von 9.30 - 10 Uhr
geöffnet.

Ein Besuch lohnt sich.

Wir haben wieder viele neue Bücher und Spiele.

ELTERNVEREIN

der Schulen und Kindergärten der Gemeinden Weer, Kolsass, Kolsassberg

Am 25. November 1994 fand die Jahreshauptversammlung des Elternvereines statt.

Obmann Kurt Tausch zeigte in einem Diavortrag die Aktivitäten des vergangenen Jahres.

Seit vielen Jahren ist der Elternverein für die Zusammen-

arbeit von Schule und Eltern tätig.

Der Elternverein hat die Aufgabe, die Interessen der Vereinsmitglieder an der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule zu vertreten und die notwendige Zusammenarbeit von Elternhaus und

Schule zu unterstützen.

Wir freuen uns über jede Unterstützung, sei es durch den jährlichen Mitgliedsbeitrag, einen Kuchen für das Sprechtagscafé oder durch Mitarbeit im Aus-schuß.

Apropos Service:

Für Schulveranstaltungen an Pflichtschulen (z.B. Schilager, Wienwoche) gibt es eine Beihilfe, die an eine Einkommensobergrenze gebunden ist. Das Antragsformular sowie weitere Informationen erhalten Sie in der Schuldirektion.

Der Elternverein

unterstützt verschiedene Schulveranstaltungen durch finanzielle Zuschüsse z.B. Schiwoche, Wienfahrt	organisiert Veranstaltungen für Eltern und Kinder Eisfest Maskenumzug Spielfest am Schloß	bietet Service und Information Vorträge Tauschmarkt Sprechtagscafé Schwimmkurs Kinderprogramm bei Pfarrfest und Maifest Ansprechpartner bei Problemen im Schulalltag
---	---	---

Samariter-Verein Hall in Tirol unterstützt humanitäre Hilfsaktion für Bosnien und Herzegovine

Wir rufen alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Mitgefühl besitzen, auf, der Bevölkerung in Bosnien und Herzegovine mit dieser Aktion Winter 94/95 zu helfen bzw. sich der Hilfe anzuschließen.

Wir benötigen

Lebensmittel (Mehl, Speiseöl, Zucker) sowie Schuhe und Bekleidung.

Weiters sind dringend notwendig:

Medikamente in großer Viel-

falt (besonders Apotheken, Apotheken-Großhändler und Hersteller von Medikamenten und Verbandsmaterialien sind hier gebeten, zu helfen).

Für alle jene, die ihren Beitrag in Geld leisten wollen, wurde bei der Bawag Innsbruck ein Spendenkonto eingerichtet (Konto-Nr. 66810-023-857, Empfänger Samariter-SPV-Hall, Titel: Winter-Aktion 94/95 für Bosnien und Herzegovine.

Lebensmittelpakete sowie Bekleidung, Schuhe und Me-

dikamente können beim Samariter-Verein Hall, Gilmstraße 3, oder im Flüchtlingsheim Kleinvolderberg, Volderwaldstraße 5, abgegeben werden oder per Post zu diesen Adressen geschickt werden. (Tel. 05223/29173 oder 41 3 13). Auch in der Gemeinde Kolsass besteht die Abgabemöglichkeit.

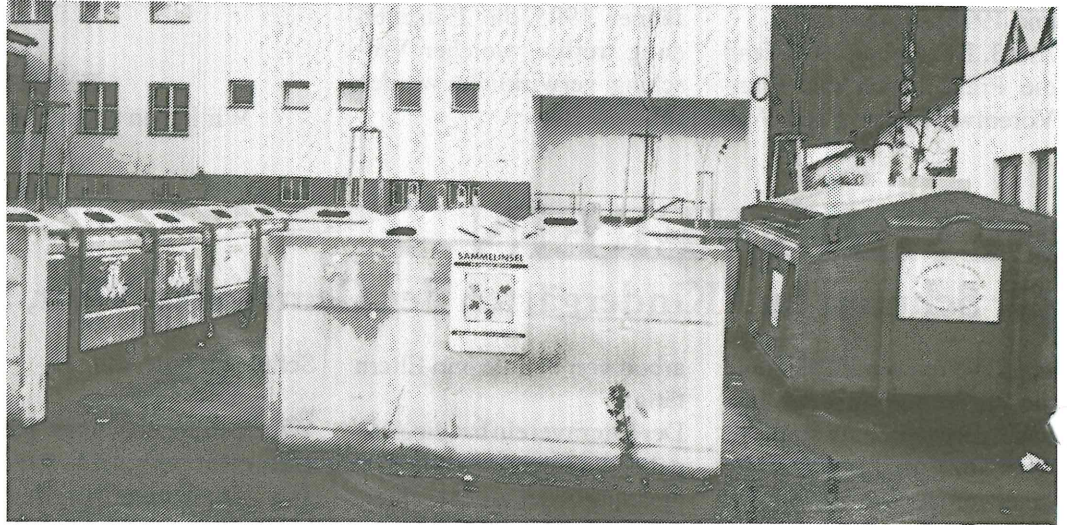
Wir bitten um Ihr Verständnis, daß es uns unmöglich ist, alle Hilfeleistungen bei Ihnen abzuholen.

Da alle erbetenen Spenden (Medikamente, Lebensmittel, Bekleidung, Schuhe, Geld) dringend notwendig sind, um im Winter 94/95 zum Überleben der Kinder bzw. der gesamten Bevölkerung in Bosnien und Herzegovine beizutragen, ersuchen wir Sie alle, unter unserem Motto „**Leben und leben lassen**“ Ihre Herzen zu öffnen und mitzumachen.

Der Obmann des Samaritervereins Hall in Tirol
Klaus Pernthaler

Umwelt

Neue Wertstoffinsel



Im Zuge des Gemeindehausumbaus wurde auch eine neue Wertstoffinsel an der Rettenbergstraße errichtet. Dort stehen die Container für Weiß- und Buntglas, Papier, Blech- und Aludosen sowie für Kunststoffe.

Wir bitten Sie, die Insel sauber zu halten und die Entleerung nur in der Zeit zwischen 7.00 und 20.00 Uhr vorzunehmen und Lärmbelästigung zu vermeiden.

Außerdem möchten wir wieder darauf hinweisen, daß die genannten Wertstoffe sowie die Bioabfälle nicht in die Restmülltonne geworfen werden dürfen.

KOMPOSTIERUNG

Wie Sie wissen, muß jeder Haushalt für die biogenen Abfälle eine Eigenkompostierung betreiben oder den Bioabfall über die Gemeinde entsorgen lassen (Bio-Sacksystem). Die bisherige Erfahrung zeigt, daß in den Biosäcken wirklich nur kompostierfähige Abfälle vorhanden sind - Danke dafür.

Bei Fragen betreffend Kompostierung (Eigen- oder Gemeindekompostierung) wenden Sie sich bitte an den Betreiber der Gemeindekompostieranlage, Herrn Josef Schuler (Tel. 67512)

Termine für die Restmüllabfuhr 1995

Abholtag: Donnerstag

3-wöchig:

5.1., 26.1., 16.2., 9.3., 30.3., 20.4., 11.5., 1.6., 22.6., 13.7., 3.8., 24.8., 14.9., 5.10., 25.10., 16.11., 7.12., 28.12.;

6-wöchig

5.1., 16.2., 30.3., 11.5., 22.6., 3.8., 14.9., 25.10., 7.12.;

KARTONABFUHR 1995

Freitag (bis spätestens 10 Uhr abgeben)

13.1., 3.3., 5.5., 7.7., 8.9., 3.11.;

Die Kartons (bitte zusammengefoldet) können bereits am Vorabend zur Abfuhr gebracht werden. Der Anhänger steht auf dem Gemeindehausparkplatz.

BIOSACKABHOLUNG für jene, die die Gemeindekompostierung in Anspruch nehmen
wie bisher: jeden Donnerstag; fällt auf einen Donnerstag ein Feiertag, wird die Entsorgung am Mittwoch durchgeführt

Gipfelkreuzweihe am Poverer Hippold

Bezirksgipfelmesse der Jungbauernschaft/Landjugend

Die heurige Bezirksgipfelmesse für den Bezirk Innsbruck-Land war eine Gemeinschaftsproduktion der Jungbauernschaft Kolsass und Kolsassberg.

Als Gipfel wurde der Poverer Hippold, ein etwas weniger bekannter Berg am Grat zwischen Roter Wand und Hirzer, auserkoren. Dort hat die Jungbauernschaft Kolsass im Jahr 1992 ein kleines (aber feines!) schmiedeeisernes Gipfelkreuz errichtet, das im Zuge dieser Gipfelmesse geweiht werden sollte. Nach einer regnerischen, kühlen Woche hatte Petrus ein Einsehen mit den sorgenvollen Veranstaltern und ließ den 11. September

1994 zu einem strahlenden und milden Tag werden. Von beiden Seiten (Watten- und Kolsassberg) strömten etwa hundert geländegängige Gläubige auf den Gipfel, größtenteils Abordnungen anderer Jungbauernschaften aus dem Bezirk. Vereinzelt waren auch unentwegte Ortsansässige anzutreffen, die den weiten Weg nicht gescheut hatten.

Großes Aufsehen erregte und allseitiges Lob erntete Pater Georg Fischer vom Jesuitenkolleg Innsbruck, zunächst durch seine unkonventionelle Anreise mit einem Straßenfahrrad vom Bahnhof Terfens bis zur Sagalm und dann durch die familiär und herzerfri-



Poverer Hippold

schend gestaltete Messe. Sehr würdig und musikalisch passend umrahmt wurde der Gottesdienst durch eine Bläsergruppe der Musikkapelle Kolsass, die im Anschluß einige Zugaben spielte.

Nach der Messe traf man sich beim Frühschoppen auf der Sagalm, wo all jene bereits warteten, deren Gebirgstauglichkeit sich auf einen strammen Gasfuß samt Allradantrieb beschränkt. Bei Speis, Trank und flotten Stückl'n der Glotz'n-Buam klang ein Sonntag aus, der trotz aller Unkenrufe, daß das mit der ortsübergreifenden Zusammenarbeit be-

nachbarter Jungbauernschaften eh' nicht hinaus, gelungen war.

Winfried Judmaier für die JB/LJ Kolsass

WIR LADEN HERZLICH EIN....

...zum Jungbauernball am Samstag, 14. Jänner 1995.

Dieser erste Ball im neuen Gemeindesaal wird musikalisch begleitet von den 7 Tiroler Musikanten. Besondere Attraktion: Gemeinsamer Auftanz der Jungbauernschaften Kolsass und Weer!

Eintritt S 70,-

Schiliftbetriebe Weer-Kolsass-Kolsassberg

Jägerhoflift 780m • Hoferlift 500m • Mühlfeldlift 420m • Knappfeldlift 200m • Längste Abfahrt 3km

PREISE 1994/95

	ERWACHSENE	KINDER	NUR FÜR ÜBUNGSLIFT KNAPPFELD	
TAGESKARTE	165,-	110,-		
HALBTAGESKARTE	120,-	80,-		
10-PUNKTE	90,-	55,-	10-PUNKTE	50,-
50-PUNKTE	410,-	250,-	50-PUNKTE	200,-
100-PUNKTE	770,-	460,-	100-PUNKTE	320,-
WOCHENPASS	710,-	440,-		
SAISONKARTE	1.850,-	1.050,-		
	1.350,- JUGENDLICHE			

BEI ALLEN ANLAGEN WIRD PRO FAHRT EIN PUNKT ENTWERTET

Vom 12. bis 23. Dezember findet in der Raiffeisenkasse Kolsass der Saisonkartenvorverkauf statt. In dieser Zeit sind alle Saisonkarten um S 100,- billiger!!

DIE GEMEINDEN KOLSASS, WEER UND KOLSASSBERG UNTERSTÜTZEN IHRE KINDER UND JUGENDLICHEN (PFLICHTSCHULBESUCH!) BEIM KAUF EINER SAISONKARTE UNSERER LIFTGESELLSCHAFT DURCH EINE SUBVENTION VON S 200,- GEGEN VORLAGE DER SAISONKARTE IM GEMEINDEAMT.

Wir gratulieren!



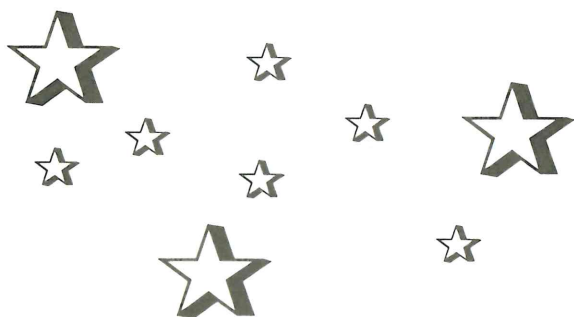
*Zum
85. Geburtstag*

Anna THEIS
geb.: 12.10.1909



*Zum
85. Geburtstag*

Franz MADER
geb.: 28.11.1909



Zum 80. Geburtstag

Hedwig ERLER
geb.: 12.12.1914

Zum 80. Geburtstag

Katharina GOLLNER
geb.: 10.11.1914



Günter Narr

zum Judoerfolg beim A-Weltturnier in Basel

Einmal mehr schlug der Kolsasser Judokämpfer in dieser Saison international zu.

Günter Narr, der 22jährige 65-kg-Mann, schaffte beim Judo-A-Weltturnier in Basel als einziger Angehöriger der österreichischen Nationalmannschaft einen Klassensieg.